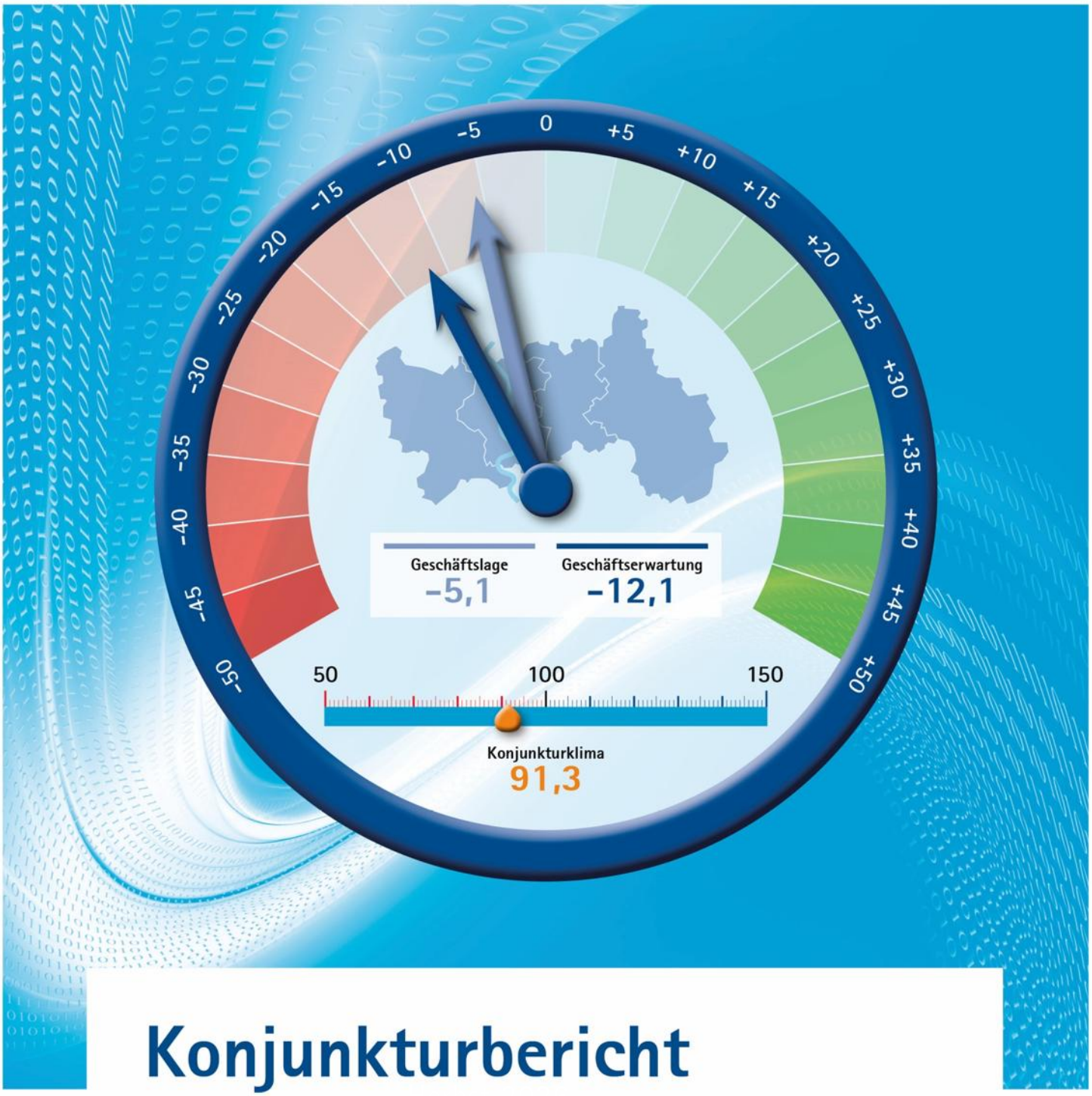
IHK Köln



Konjunkturbericht der IHK Köln

Herbst 2026

Inhaltsverzeichnis

Die Konjunkturentwicklung im IHK-Bezirk Köln 3
DIE ERGEBNISSE IM ÜBERBLICK 3
KONJUNKTURKLIMA UND PROGNOSEN 4
Die Ergebnisse für den IHK-Bezirk Köln im Einzelnen 6
GESCHÄFTSLAGE 6
ERWARTUNGEN 6
INVESTITIONEN 7
INVESTITIONSMOTIVE 7
ARBEITSMARKT 8
RISIKEN 8
Entwicklung in den Branchen 9
INDUSTRIE | KONJUNKTURKLIMA UND PROGNOSEN 10
INDUSTRIE | KAPAZITÄTSAUSLASTUNG 11
INDUSTRIE | AUFTRAGSEINGANG 11
WEITERE BRANCHEN IM ÜBERBLICK 12
Entwicklung in den Regionen 15
STADT KÖLN 15
STADT LEVERKUSEN 16
RHEINISCH-BERGISCHER KREIS 17
RHEIN-ERFT-KREIS 18
OBERBERGISCHER KREIS 19
Zur Umfrage 20
METHODISCHE ERLÄUTERUNGEN 20
Impressum 21

Die Konjunkturentwicklung im IHK-Bezirk Köln

DIE ERGEBNISSE IM ÜBERBLICK

Konjunkturklima | Zum Herbst 2026 verändert sich die weiterhin schwierige konjunkturelle Lage der Region leicht positiv. Der Konjunkturklimaindikator, der die Gesamtstimmung in der Wirtschaft ausdrückt, steigt gegenüber der Vorumfrage auf 91 Punkte, verbleibt damit weiterhin unterhalb des neutralen Werts von 100 Punkten. Erstmals seit über einem Jahr zeigt sich eine leichte Verbesserung. Von einer Trendumkehr kann jedoch noch keine Rede sein.

Geschäftslage | Die gesamtwirtschaftliche Lage in der Region verharrt zum siebten Mal in Folge im negativen Bereich. Mehr als jedes vierte Unternehmen gibt weiterhin eine schlechte Geschäftslage an.

Geschäftsaussichten | Die Erwartungen der Unternehmen hellen sich zum Herbst 2026 etwas auf. Es rechnen allerdings nur 13 Prozent der Unternehmen mit einer Verbesserung ihrer Geschäftslage und ein Viertel geht von einer Verschlechterung aus.

Investitionen | Die Investitionsbereitschaft der Unternehmen in der Region bleibt auch im Herbst 2026 auf niedrigem Niveau. Jedes dritte Unternehmen plant, seine Investitionen zu reduzieren. Nur 28 Prozent der Unternehmen wollen mehr investieren. Dabei zeigen sich deutliche Branchenunterschiede: Während die IT-Branche und der Maschinenbau positive Entwicklungen verzeichnen, bleibt die Investitionsbereitschaft in den übrigen Industriebranchen sehr schwach.

Beschäftigung | Die weiterhin angespannte konjunkturelle Lage wirkt sich insbesondere auf den Arbeitsmarkt aus. Der Beschäftigungsindikator stagniert im deutlich negativen Bereich und liegt im Saldo bei –15,1 Punkten. So plant weiterhin mehr als ein Viertel der Betriebe eine Verringerung des Personalstands. Lediglich 13 Prozent wollen die Beschäftigtenzahl erhöhen.

Risiken | Die schwache Inlandsnachfrage löst die hohen Energiepreise wieder als größtes Geschäftsrisiko ab. An dritter Stelle stehen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. Dies deutet auf ein weiterhin belastetes Vertrauen der Unternehmen in die Politik hin. Das Risiko der schwachen Auslandsnachfrage wird inzwischen seltener genannt: Statt knapp der Hälfte sieht nur noch ein Drittel der Industrieunternehmen darin ein Risiko. Dies dürfte jedoch vor allem auf kurzfristige Effekte infolge des Golfkonflikts zurückzuführen sein.

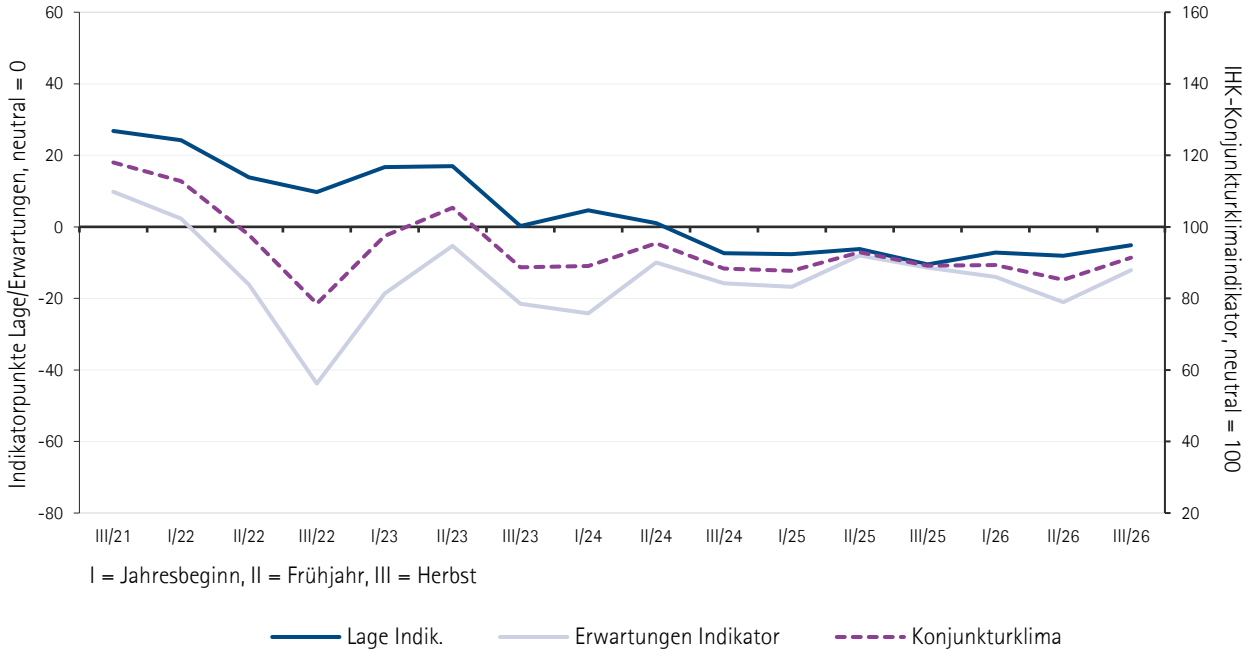
Export | Die Exportaussichten der regionalen Industrie bleiben angesichts anhaltender Zollkonflikte, geopolitischer Spannungen und wirtschaftlicher Unsicherheiten schwach. Obwohl sich die Ausgangslage bereits schwierig gestaltet, rechnet weiterhin fast jedes dritte Industrieunternehmen mit einem weiteren Rückgang seines Exportgeschäfts in den kommenden zwölf Monaten.

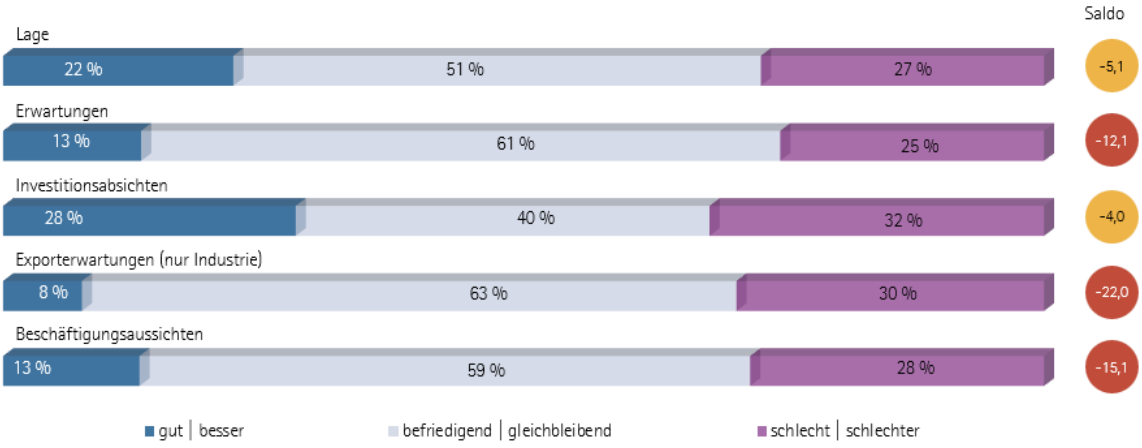
KONJUNKTURKLIMA UND PROGNOSEN

Trotz der leichten Verbesserung zum Herbst 2026 verharrt das Konjunkturklima in der Region Köln auf niedrigem Niveau. Die wirtschaftliche Stagnation der vergangenen Jahre setzt sich damit fort. Nachdem sich die konjunkturelle Stimmung seit dem Frühjahr 2025 kontinuierlich eingetrübt hatte, zeichnet sich nun zumindest wieder eine leicht positive Entwicklung ab. Der IHK-Konjunkturklimaindikator steigt von 85,2 auf 91,3 Punkte, bleibt damit jedoch weiterhin unter der neutralen Marke von 100 Punkten.

Während sich die Geschäftslage nur leicht verbessert, zeigen die Geschäftserwartungen eine etwas positivere Entwicklung. Von einer nachhaltigen Trendwende kann allerdings noch keine Rede sein. Vor allem die schwache Inlandsnachfrage und die weiterhin hohen Energiepreise bereiten den Unternehmen Sorgen. Entsprechend bleibt die Investitionsbereitschaft verhalten, und auch bei den Beschäftigungsplänen überwiegt weiterhin die Zurückhaltung.

Die positiven Impulse gehen bislang vor allem von einzelnen Branchen aus. Während die IT-Branche vom anhaltenden KI-Boom und der Maschinenbau von steigenden Verteidigungsausgaben profitieren, bleibt eine wirtschaftliche Erholung in der Breite aus. Hohe Finanzierungskosten und die schwache private Nachfrage belasten weiterhin die Binnenwirtschaft. Staatliche Impulse können diese Schwäche bislang nur teilweise bis gar nicht ausgleichen. Die jüngsten Entwicklungen geben damit kaum Anlass zu Zuversicht, da sie nicht auf einen nachhaltigen Aufschwung hindeuten. Dafür braucht es entschlossene wirtschaftspolitische Maßnahmen. Schnellere Planungs- und Genehmigungsverfahren, wettbewerbsfähige Energiepreise, geringere Steuerbelastungen und verlässliche Rahmenbedingungen sind jetzt entscheidend, um private Investitionen anzuregen und den Wirtschaftsstandort Köln und die Region nachhaltig zu stärken.

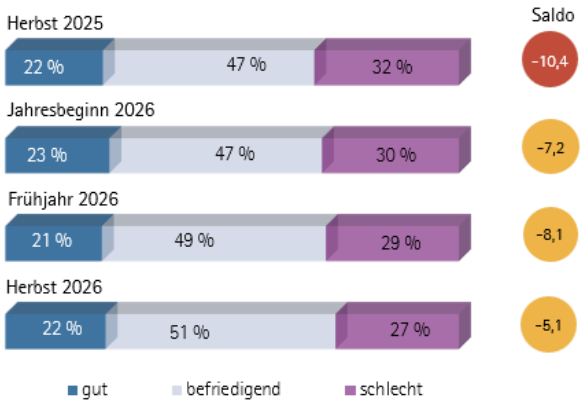



Saldo
Lage
22 %
51 %
27 %
-5,1
Erwartungen
13 %
61 %
25 %
-12,1
Investitionsabsichten
28 %
40 %
32 %
-4,0
Exporterwartungen (nur Industrie)
8 %
63 %
30 %
-22,0
Beschäftigungsaussichten
13 %
59 %
28 %
-15,1
gut | besser
befriedigend | gleichbleibend
schlecht | schlechter

Die Ergebnisse für den IHK-Bezirk Köln im Einzelnen

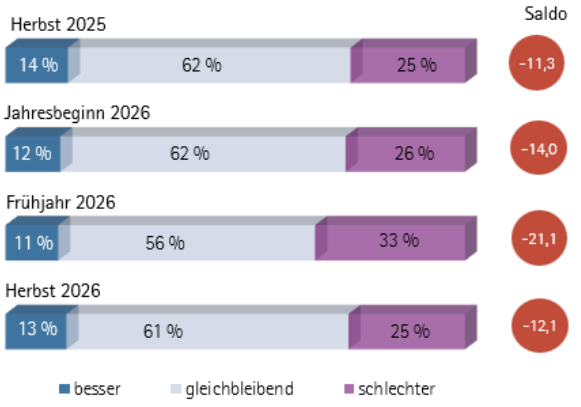
GESCHÄFTSLAGE

Die gesamtwirtschaftliche Lage in der Region verharrt zum siebten Mal in Folge im negativen Bereich. 27 Prozent der Unternehmen geben eine „schlechte" Lage an (Vorumfrage: 29 Prozent). 22 Prozent geben eine „gute" Lage an (Vorumfrage: 21 Prozent). Über die Hälfte der befragten Unternehmen tritt weiter auf der Stelle und gibt eine befriedigende Lage an. Der Indikator für die Geschäftslage stagniert damit also weiterhin in einem negativen Korridor. Im Dienstleistungssektor ist die Lage dabei weiter besser als in Industrie und im Handel.



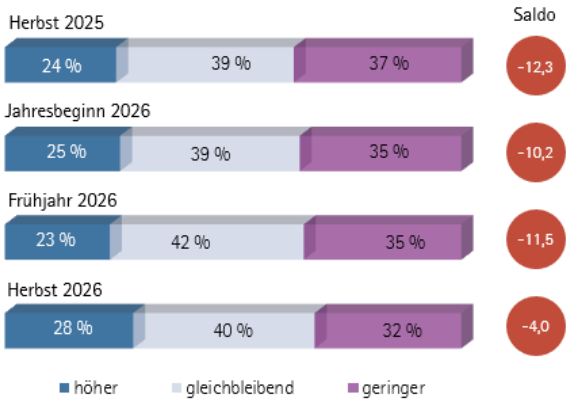
ERWARTUNGEN

Die Geschäftserwartungen haben sich im Vergleich zur Vorumfrage vom Frühjahr 2026 um neun Punkte verbessert. Jedoch befürchtet jedes vierte Unternehmen eine weitere Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage in den nächsten zwölf Monaten. Nur 13 Prozent der Unternehmen erwarten eine Verbesserung. 61 Prozent der Unternehmen geben eine unveränderte Geschäftserwartung an. Der Saldo verbleibt damit weiterhin deutlich im negativen Bereich bei –12,1 Punkten. Im Herbst 2026 zeichnet sich erstmals seit über einem Jahr wieder ein verhaltener Optimismus ab.



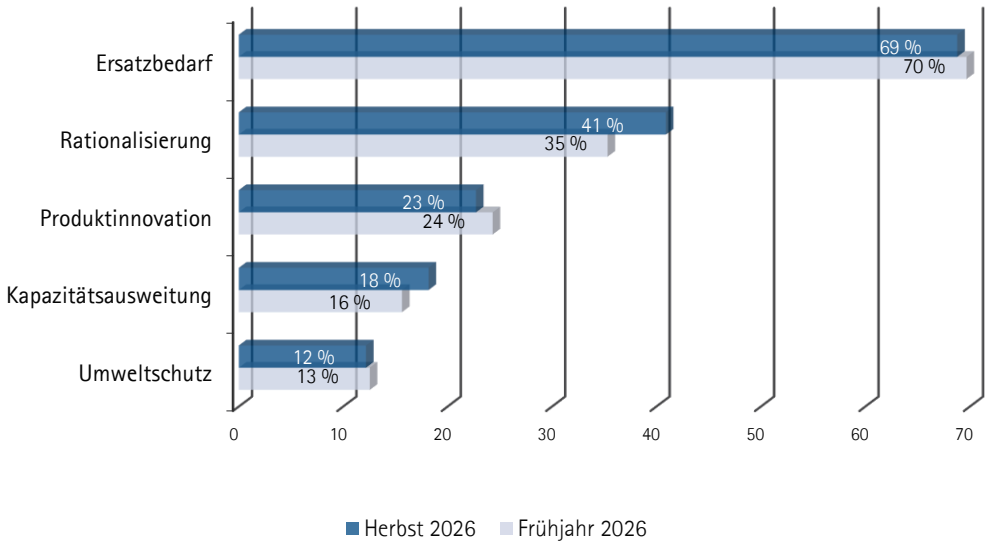
INVESTITIONEN

Die Investitionsbereitschaft der Unternehmen in der Region hat sich leicht erholt, trotz der Belastungen durch eine unsichere geopolitische Lage, Handelskonflikte und ungelöste strukturelle Probleme. Im Ergebnis bleibt die Investitionsbereitschaft dennoch im negativen Bereich und liegt im Saldo bei –4,0 Punkten. 28 Prozent planen demnach höhere, 32 Prozent niedrigere Investitionen. 40 Prozent gehen von gleichbleibenden Investitionen aus. Schwächer schneidet die Industrie ab, hier planen nur 23 Prozent der Betriebe eine Ausweitung und der Saldo ist mit –17,3 Punkten deutlich negativer als über alle Branchen hinweg.



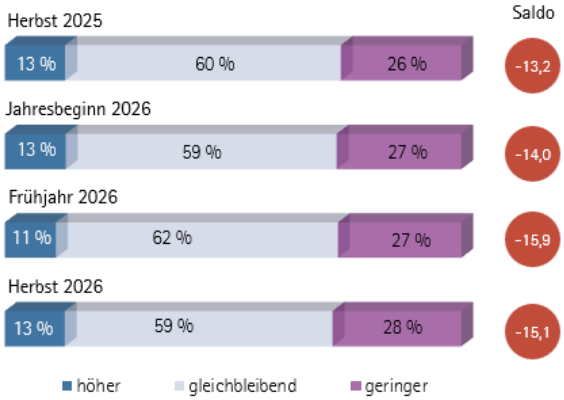
INVESTITIONSMOTIVE

Bei den Investitionsmotiven zeichnet sich ein ähnliches Bild wie bei der Vorumfrage. Während die Rationalisierung auf einem hohen Niveau von über 40 Prozent angegeben wird, bleibt die Kapazitätsausweitung als Motiv auf einem niedrigen Niveau von 18 Prozent. Der Ersatzbedarf stellt weiter das wichtigste Motiv dar, so geben 69 Prozent der Unternehmen diesen als Hauptmotiv an. Weiter investiert auch nur knapp jedes vierte Unternehmen in Produktinnovationen. Der Umweltschutz verliert als Investitionsmotiv weiter an Bedeutung und wird nur noch von 12 Prozent genannt.



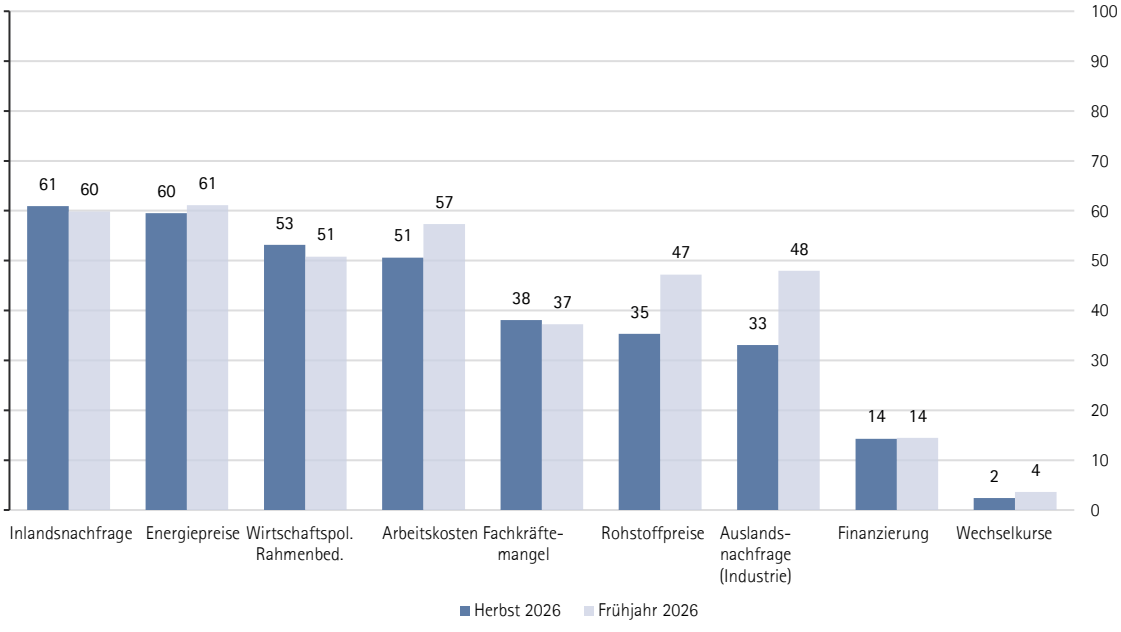
ARBEITSMARKT

Zum Herbst 2026 bleiben die Beschäftigungsaussichten weiterhin pessimistisch und verbessern sich im Vergleich zur vorherigen Umfrage nur minimal. Ein Großteil (59 Prozent) der Unternehmen plant weiterhin keine Veränderung beim Personalstand. Viele Unternehmen stehen weiter unter Kostendruck und in der Folge verbleibt der Indikator mit –15,1 Punkten klar negativ. Weiterhin planen nur 13 Prozent der Unternehmen, ihren Personalbestand zu erhöhen. 28 Prozent der Unternehmen haben hingegen vor, ihren Personalstand zu reduzieren. Damit ist der Indikator bereits zum zehnten Mal in Folge negativ, sodass die anhaltende Konjunkturschwäche weiterhin Arbeitsplätze zu kosten droht und eine Entspannung bei den Beschäftigungsplänen vorerst nicht absehbar ist.



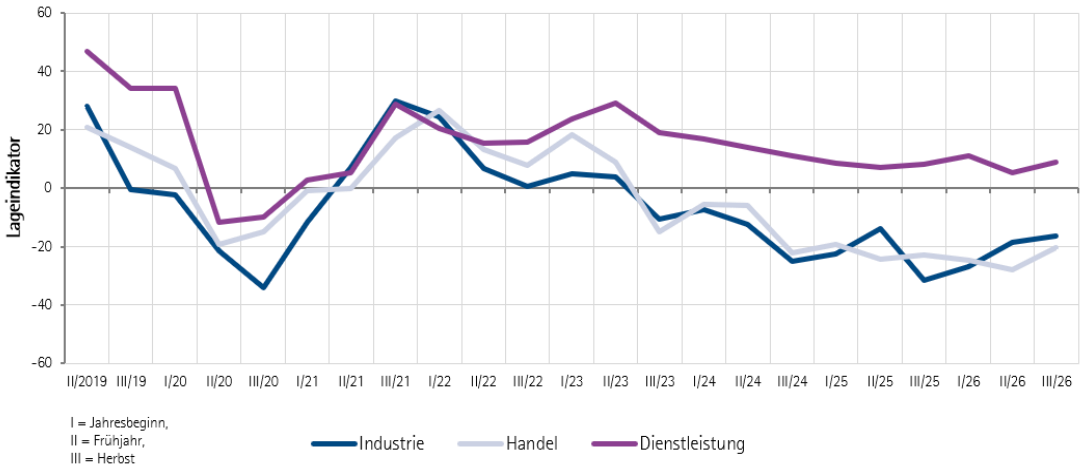
RISIKEN

Zahlreiche Risiken belasten weiterhin die wirtschaftlichen Aktivitäten der Unternehmen: Vier Risiken werden von mehr als jedem zweiten Unternehmen genannt. Die schwache Inlandsnachfrage wird als Hauptrisiko genannt und macht 61 Prozent der Unternehmen zu schaffen. Weiterhin belasten hohe Energiepreise (knapp 60 Prozent), die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (53 Prozent) sowie die Arbeitskosten (51 Prozent) die Unternehmen im Kölner Kammerbezirk. Die größte Veränderung gegenüber der Vorumfrage ist bei der industriellen Auslandsnachfrage zu verzeichnen (von 48 auf 33 Prozent). Die Industrieunternehmen in der Region haben vor allem davon profitiert, dass die Abnehmerunternehmen aufgrund unsicherer Lieferketten infolge des Konflikts in der Golfregion ihre Lagerbestände aufgestockt haben und zum Teil höhere Preise akzeptiert haben. Es ist also davon auszugehen, dass die Verbesserung hier nur temporär anhält.

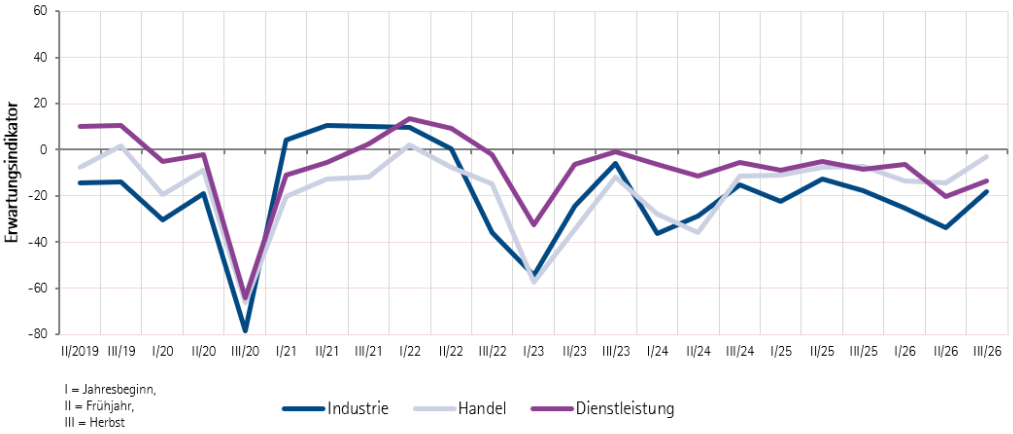


Entwicklung in den Branchen

Die Unterschiede zwischen dem Dienstleistungssektor und den Industrie- und Handelsunternehmen bleiben weiterhin deutlich. Während sich die Dienstleistungsunternehmen vergleichsweise robust zeigen, verharrt die Geschäftslage in Industrie und Handel auf niedrigem Niveau. Im Dienstleistungssektor hat sich die Geschäftslage zuletzt leicht verbessert. Auch in der Industrie fällt die Lagebeurteilung etwas positiver aus als in der Vorumfrage, bleibt jedoch deutlich im negativen Bereich. Ähnliches gilt für den Handel, der mit einem Lagesaldo von –20,4 Punkten weiterhin eine ausgesprochen schwache Geschäftslage aufweist.

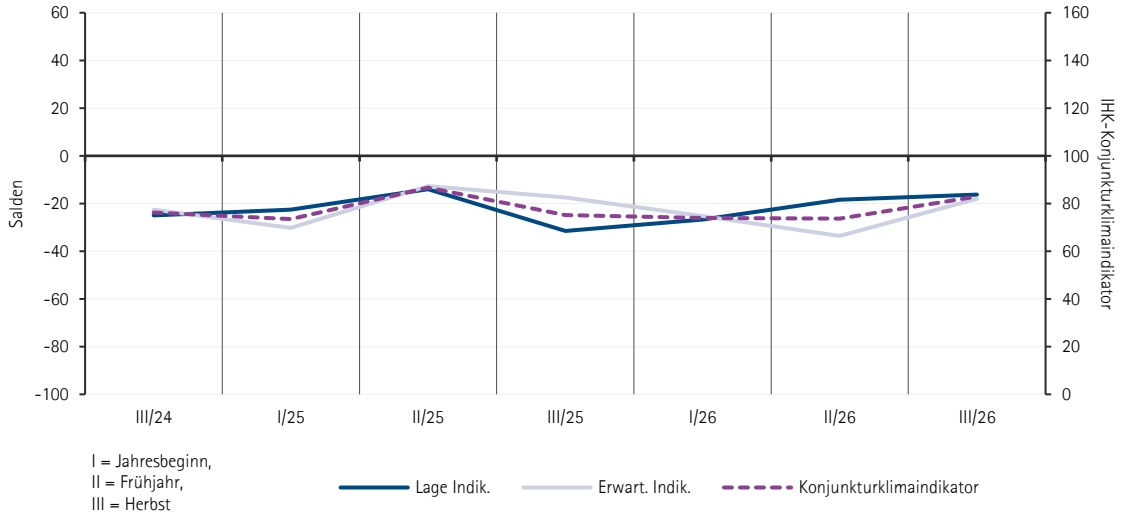


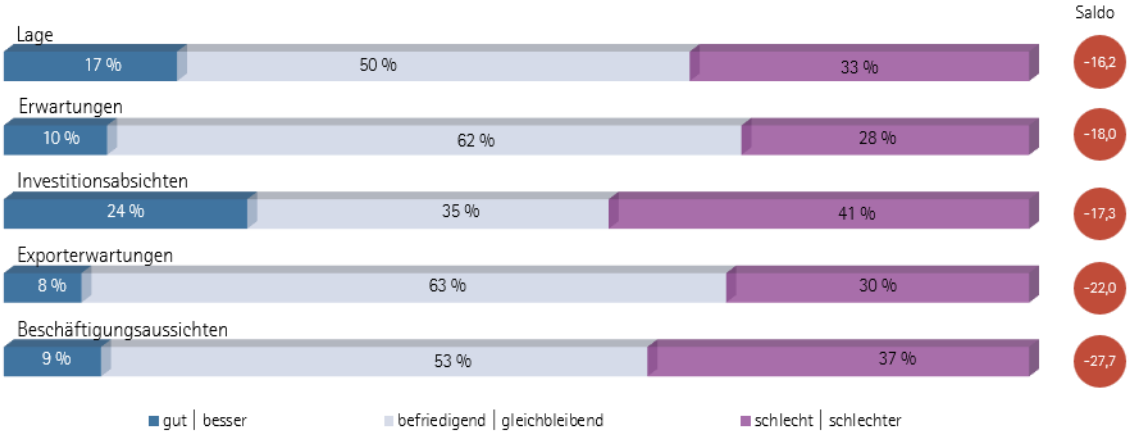
Insgesamt bleiben die Geschäftserwartungen über alle Sektoren hinweg pessimistisch, wenngleich sich zum Herbst 2026 eine Verbesserung abzeichnet. Besonders ausgeprägt ist diese Entwicklung in der Industrie, deren Erwartungssaldo gegenüber der Vorumfrage um rund 15 Punkte von –34 Punkten auf –18 Punkte gestiegen ist. Auch im Dienstleistungssektor haben sich die Aussichten verbessert. Ihr Erwartungssaldo steigt um 7 Punkte auf –13 Punkte. Im Handel fällt die Entwicklung ebenfalls positiv aus. Hier verbessert sich der Saldo um knapp 12 Punkte auf –3 Punkte. Bemerkenswert ist dabei, dass der Handel seine aktuelle Geschäftslage unter allen Sektoren am schlechtesten bewertet, zugleich aber die optimistischsten Geschäftserwartungen hat.



INDUSTRIE | KONJUNKTURKLIMA UND PROGNOSEN

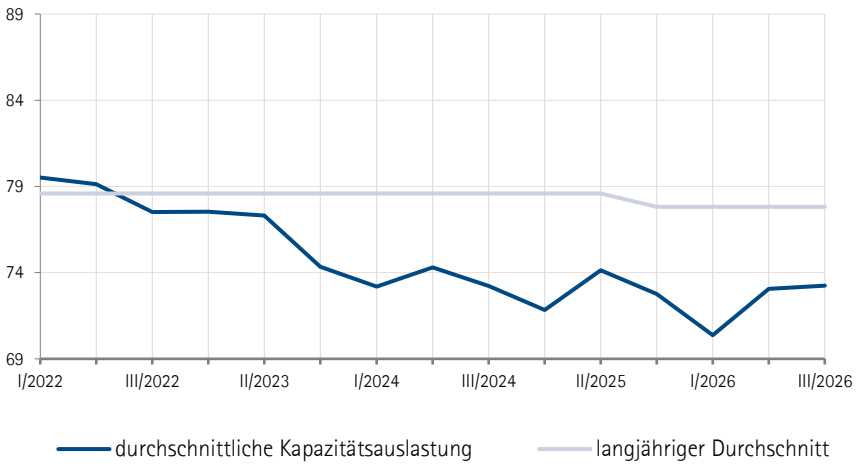
Das Konjunkturklima in der Industrie befindet sich auch im Herbst 2026 weiterhin im Krisenmodus. Sämtliche Konjunkturindikatoren bleiben im negativen Bereich. Die im Herbst 2025 aufgekommene Hoffnung auf eine Trendwende hat sich in den darauffolgenden Erhebungen nicht bestätigt. Die Geschäftslage hat sich gegenüber der Vorumfrage nur geringfügig um zwei Punkte verbessert. Weiterhin beurteilt jedes dritte Industrieunternehmen seine aktuelle Lage als schlecht, während lediglich 17 Prozent von einer guten Geschäftslage berichten. Zwar haben sich die Geschäftserwartungen gegenüber dem Frühjahr um rund 16 Punkte verbessert, dennoch rechnen weiterhin 28 Prozent der Industrieunternehmen mit einer weiteren Verschlechterung ihrer ohnehin angespannten Geschäftslage. Lediglich jedes zehnte Unternehmen erwartet eine Verbesserung. Auch die Exportaussichten bleiben schwach: Knapp jedes dritte Industrieunternehmen rechnet mit weiter rückläufigen Exporten. Entsprechend angespannt bleiben die Investitions- und Beschäftigungsaussichten. Rund 41 Prozent der Industrieunternehmen planen, ihre Investitionen zu reduzieren, und mehr als jedes dritte Unternehmen rechnet mit einem Beschäftigungsabbau.





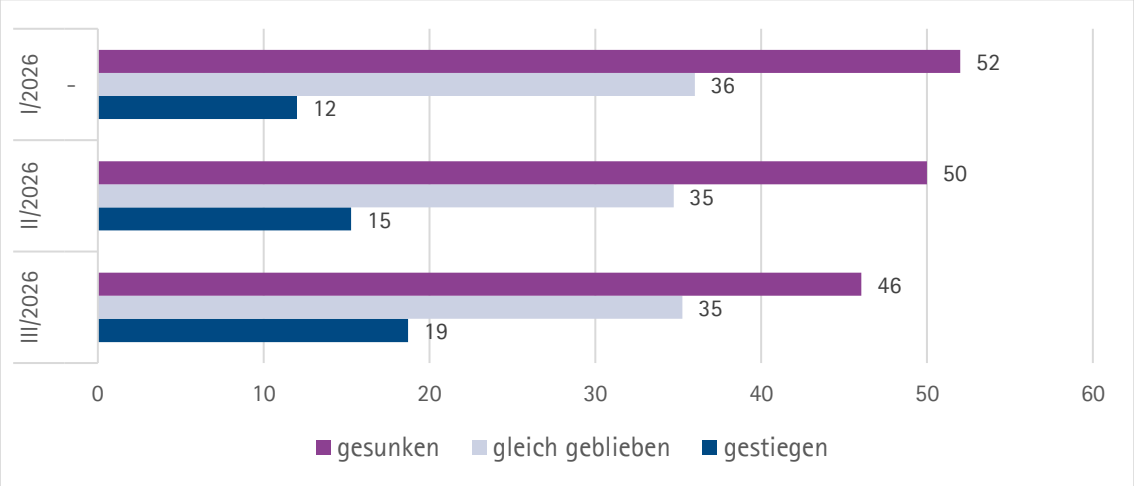
INDUSTRIE | KAPAZITÄTSAUSLASTUNG

Die durchschnittliche Kapazitätsauslastung in der Industrie ist zum Herbst 2026 stabil geblieben und liegt aktuell bei 73,2 Prozent und damit noch immer deutlich unter dem Durchschnitt von knapp 78 Prozent. Eine Auslastung von über 85 Prozent melden weiterhin lediglich 25 Prozent der Unternehmen. Knapp 40 Prozent sehen ihre Kapazitäten zu 71 bis 85 Prozent ausgelastet, während 29 Prozent eine Auslastung von 50 bis 70 Prozent angeben. Bei knapp 6 Prozent der Unternehmen liegt die Auslastung unter 50 Prozent.



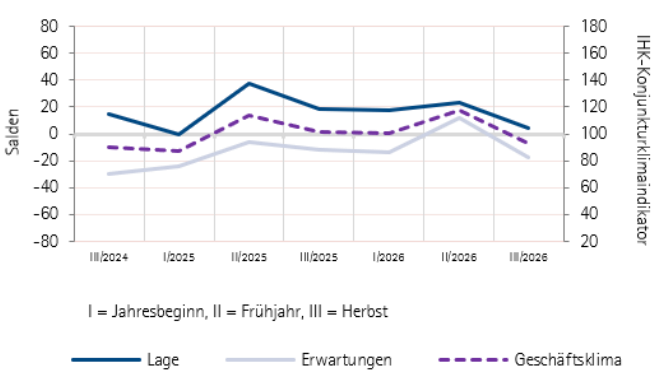
INDUSTRIE | AUFTRAGSEINGANG

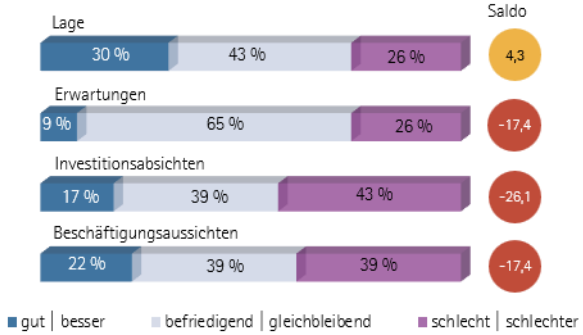
Die Auftragslage der Industrie bleibt weiterhin angespannt. Trotz der bereits schwachen Ausgangslage verzeichnet nach wie vor fast jedes zweite Industrieunternehmen rückläufige Auftragseingänge. Bei 35 Prozent stagnieren die Aufträge, während lediglich 19 Prozent einen Anstieg melden. Zwar hat sich der Anteil der Unternehmen mit sinkenden Auftragseingängen gegenüber dem Frühjahr leicht verringert, eine nachhaltige Trendwende ist angesichts der weiterhin schwachen Nachfrage jedoch nicht erkennbar.



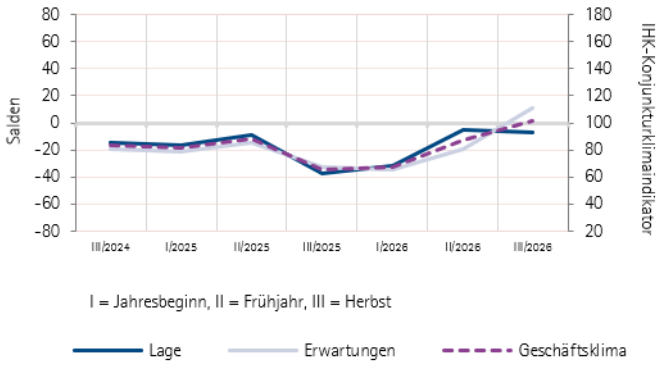
WEITERE BRANCHEN IM ÜBERBLICK

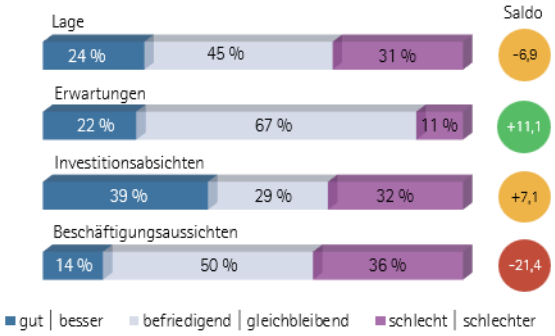
BAUGEWERBE: Der Abwärtstrend setzt sich weiter fort.



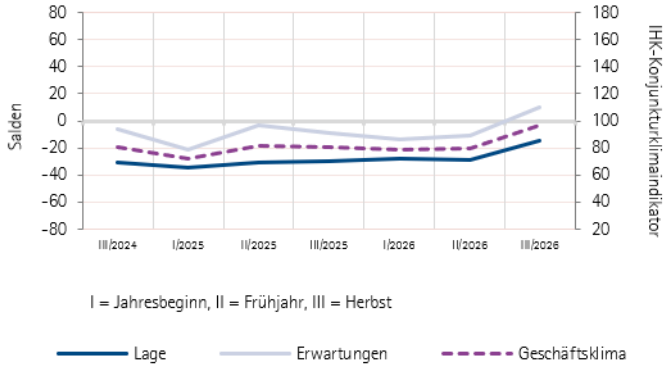


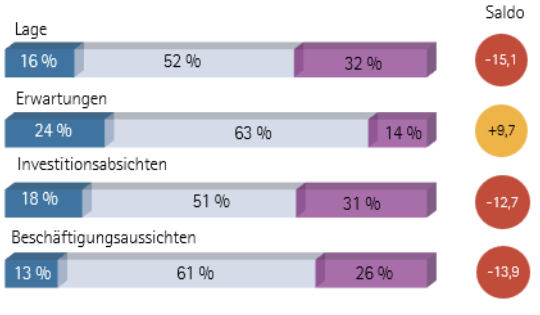
MASCHINENBAU: Die Erwartungen und damit auch die Investitionsabsichten steigen.



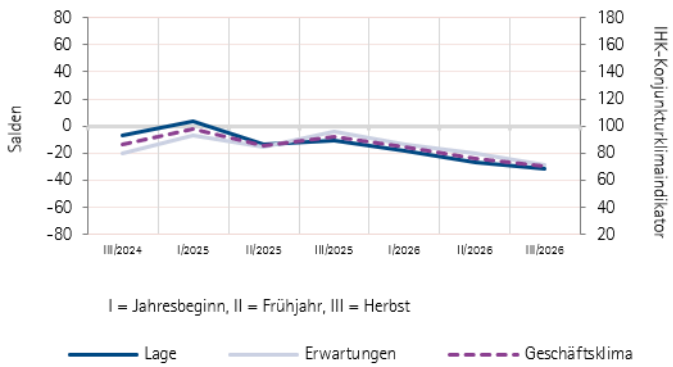


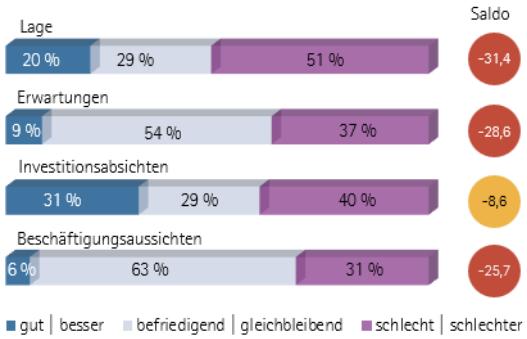
GROSSHANDEL: Aktuelle Lage und Erwartungen verbessern sich wieder.



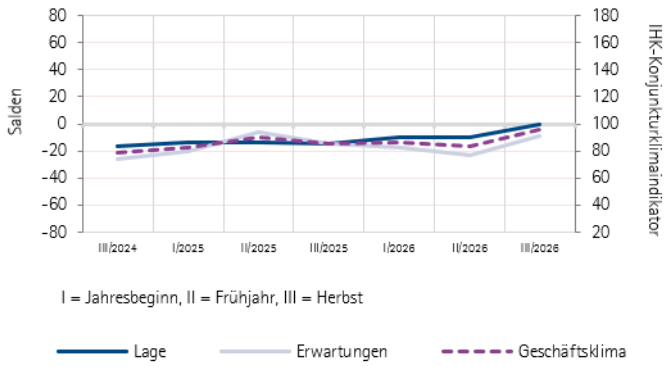


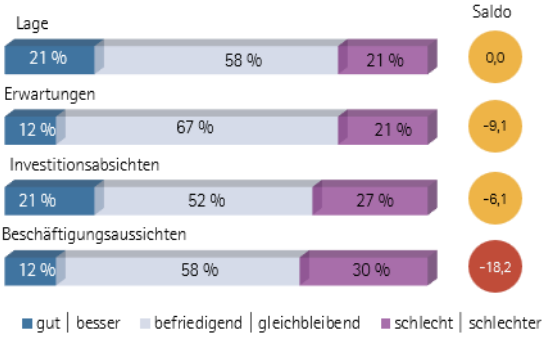
EINZELHANDEL: Die Problemlage verschärft sich weiter.



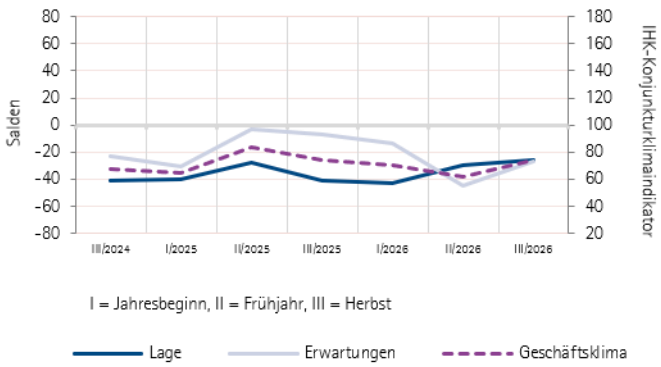


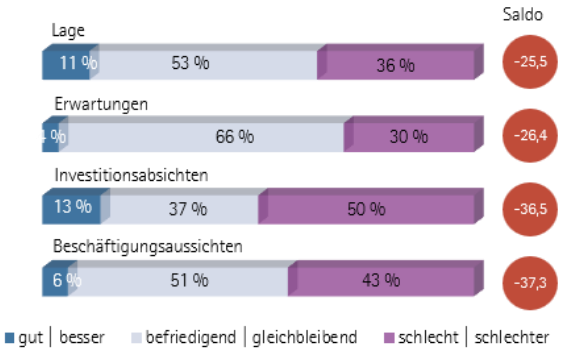
VERKEHRSGEWERBE: Geschäftslage verbessert sich, Beschäftigungsaussichten bleiben negativ.



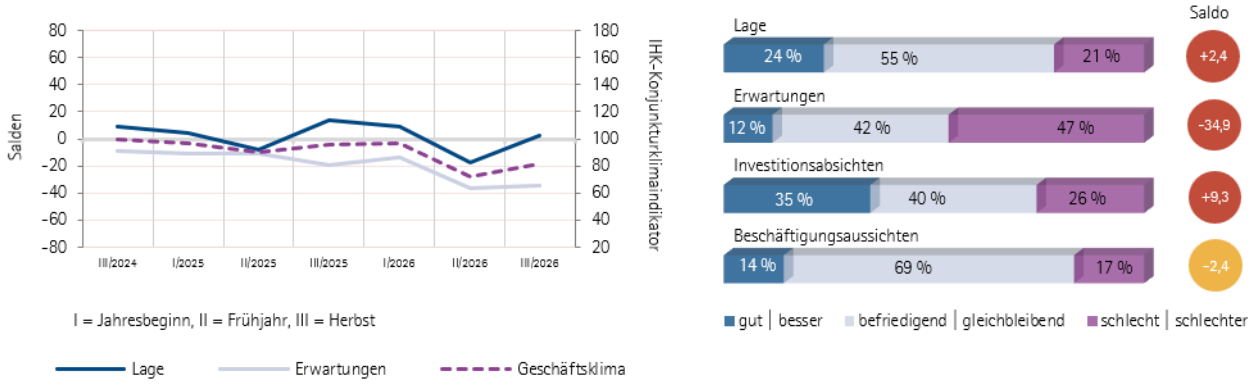


VORLEISTUNGSGÜTERPRODUZENTEN: Die Krise hält an – Besserung ist nicht in Sicht.

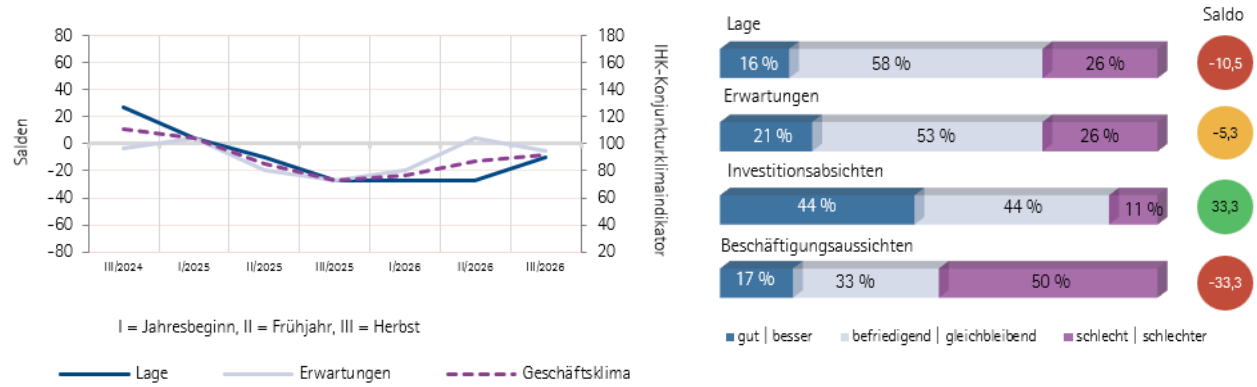




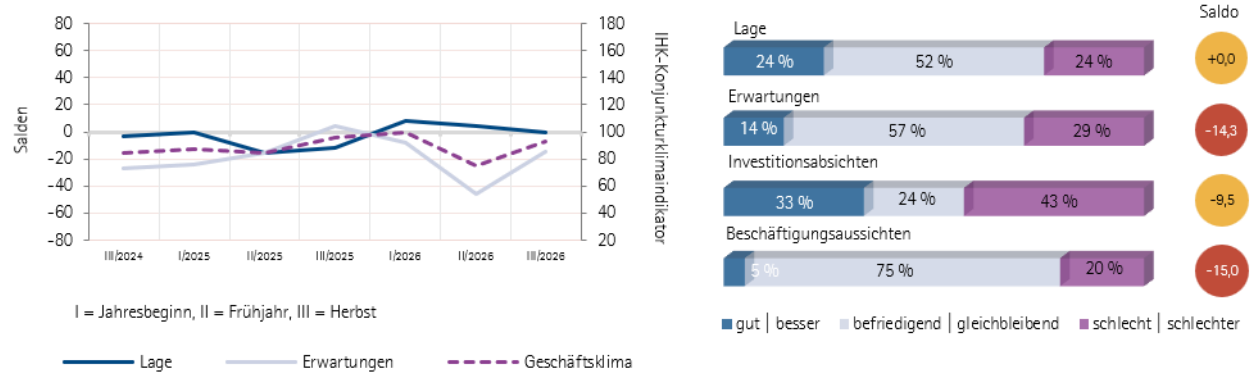
GESUNDHEITSWIRTSCHAFT: Die Geschäftslage hat sich erholt – die Erwartungen bleiben stark getrübt.



INFORMATIONSWIRTSCHAFT: KI sorgt für hohe Investitionsabsichten.



HOTEL- UND GASTSTÄTTENGEWERBE: Erwartungen deutlich weniger pessimistisch.

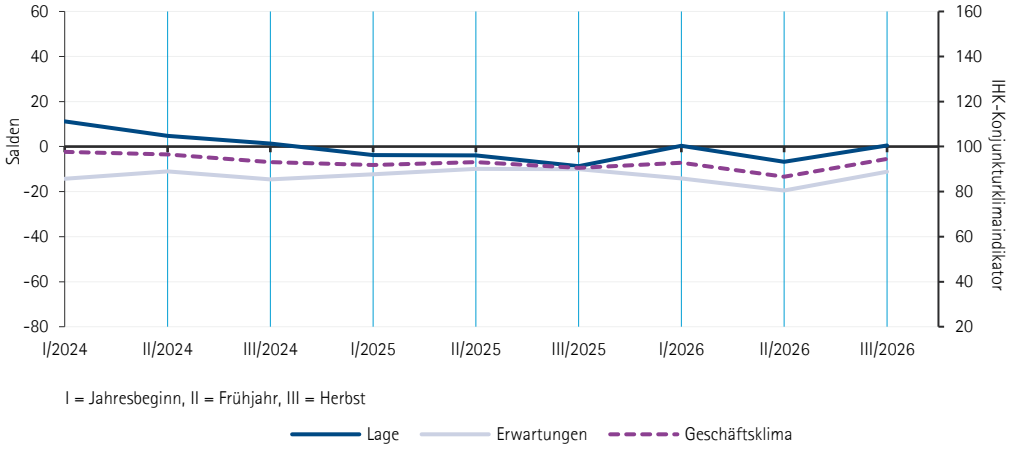


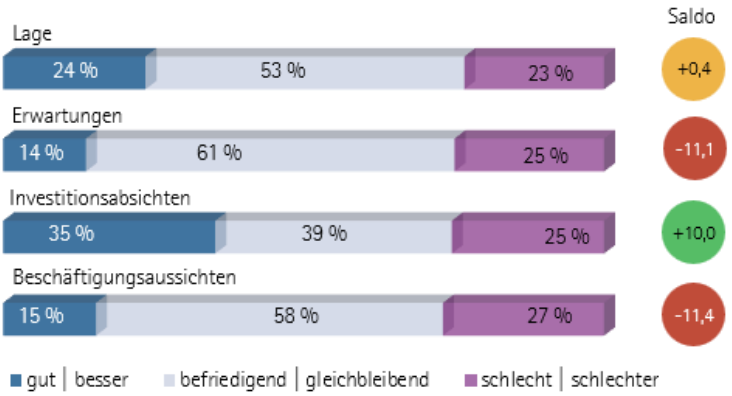
Entwicklung in den Regionen

STADT KÖLN

Zum Herbst 2026 verbessert sich die Geschäftslage der Kölner Unternehmen gegenüber dem Frühjahr um 7,2 Punkte. 24 Prozent der Unternehmen beurteilen ihre Lage als „gut" und 23 Prozent als „schlecht". Mit Blick auf die kommenden zwölf Monate befürchten 25 Prozent der Unternehmen eine ungünstigere Entwicklung und nur 14 Prozent gehen von einer Verbesserung ihrer Situation aus.

Die Investitionsabsichten verbessern sich um 12 Punkte und schieben sich damit innerhalb von vier Monaten aus dem negativen in den positiven Bereich. Planten im Frühjahr noch weniger als ein Viertel der Unternehmen eine Ausweitung ihres Investitionsvolumens, sind es aktuell bereits mehr als ein Drittel. Die Beschäftigungsaussichten hingegen bleiben fast unverändert schlecht. Während 15 Prozent zusätzliche Arbeitsplätze schaffen möchten, wollen 27 Prozent Stellen abbauen. Als Hauptrisiken nennen die Kölner Unternehmen die Inlandsnachfrage mit 65 Prozent, die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen mit 63 Prozent sowie die Energie- und Rohstoffpreise mit 59 Prozent.

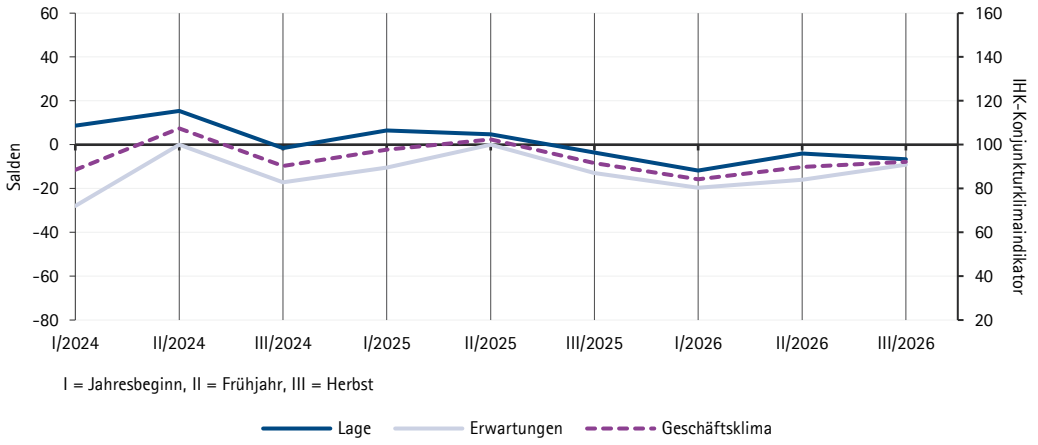


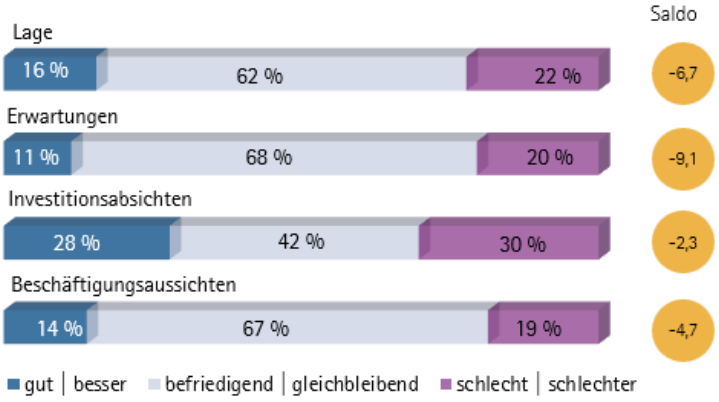


STADT LEVERKUSEN

Im Herbst 2026 hat sich die Geschäftslage der Unternehmen in Leverkusen leicht verschlechtert. Während 16 Prozent der Betriebe ihre aktuelle Lage als gut bewerten, beurteilen 22 Prozent ihre Geschäftslage als schlecht. Die Geschäftserwartungen haben sich zwar verbessert, bleiben jedoch überwiegend pessimistisch. Der Erwartungssaldo steigt von –16 auf –9 Punkte. Diese Entwicklung ist vor allem darauf zurückzuführen, dass weniger Unternehmen mit einer Verschlechterung rechnen. Gleichzeitig erwarten weiterhin lediglich 11 Prozent eine Verbesserung ihrer Geschäftslage.

Auch die Investitionsbereitschaft bleibt trotz leichter Verbesserung auf niedrigem Niveau. Weiterhin planen 30 Prozent der Unternehmen, ihre Investitionsausgaben zu reduzieren, während lediglich 28 Prozent eine Ausweitung beabsichtigen. Die Beschäftigungspläne stabilisieren sich auf niedrigem Niveau. Mit –4,7 Punkten bleibt der Beschäftigungssaldo weiterhin negativ. Als größte Risiken für die weitere wirtschaftliche Entwicklung nennen die Unternehmen in Leverkusen die schwache Inlandsnachfrage mit 59 Prozent, die hohen Energie- und Rohstoffpreise sowie die steigenden Arbeitskosten mit jeweils 55 Prozent.

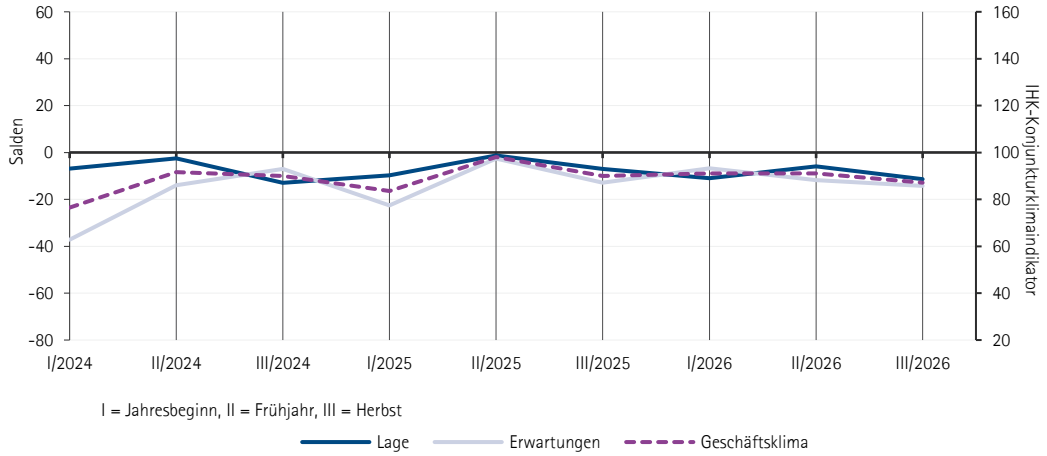


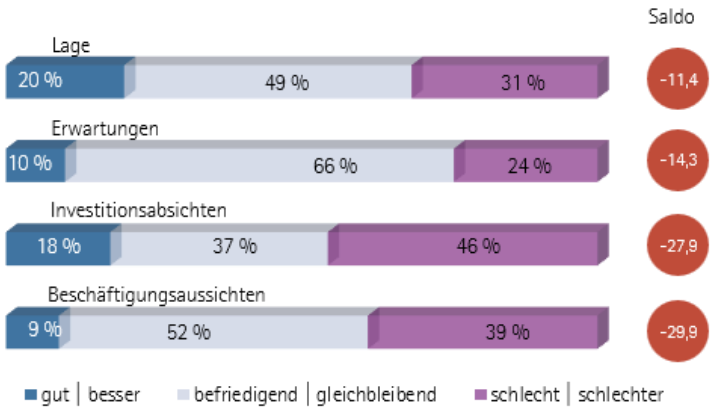


RHEINISCH-BERGISCHER KREIS

Die Unternehmen im Rheinisch-Bergischen Kreis bewerten ihre Lage zum Herbst 2026 wieder schlechter als noch im Frühjahr. 20 Prozent der Unternehmen beurteilen die aktuelle Situation als „gut" und 31 Prozent melden eine schlechte Lage. Die Erwartungen für die kommenden zwölf Monate haben sich hingegen wieder eingetrübt und verharren im deutlich negativen Bereich (–14,3 Saldo). 10 Prozent der Unternehmen rechnen mit einer positiveren Entwicklung, wohingegen 24 Prozent von einer ungünstigeren Entwicklung in den kommenden zwölf Monaten ausgehen.

Die Investitionsbereitschaft hat sich im Vergleich zur Vorumfrage ebenfalls verschlechtert. 46 Prozent der Unternehmen planen geringere Investitionen und nur 18 Prozent höhere. Auch die Beschäftigungsaussichten haben sich weiter eingetrübt. Der Beschäftigungsindikator befindet sich in einem tief negativen Bereich und knapp 40 Prozent der Unternehmen planen eine Reduzierung des Personalstands. Als Hauptrisiken für die weitere wirtschaftliche Entwicklung werden von Unternehmen im Rheinisch-Bergischen Kreis die Energie- und Rohstoffpreise mit 77 Prozent, die Inlandsnachfrage mit 60 Prozent und die Arbeitskosten mit 50 Prozent genannt.

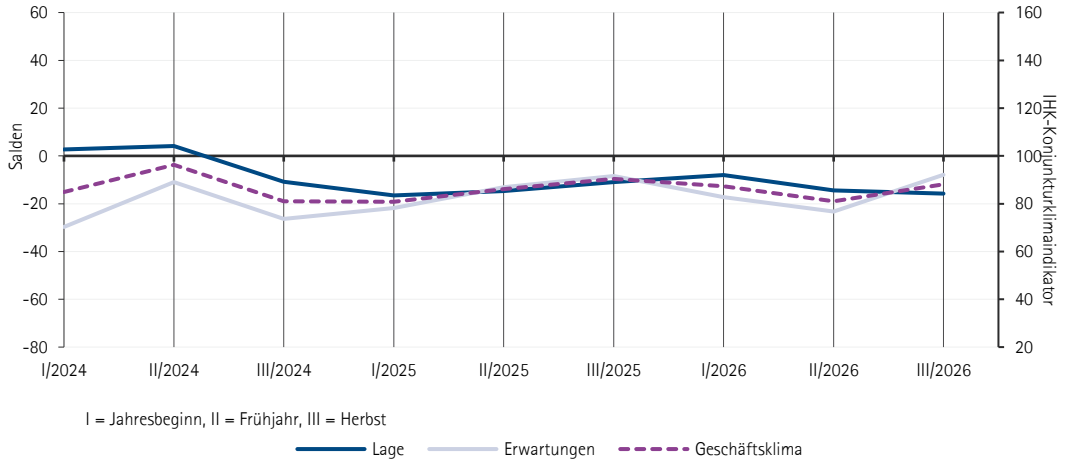


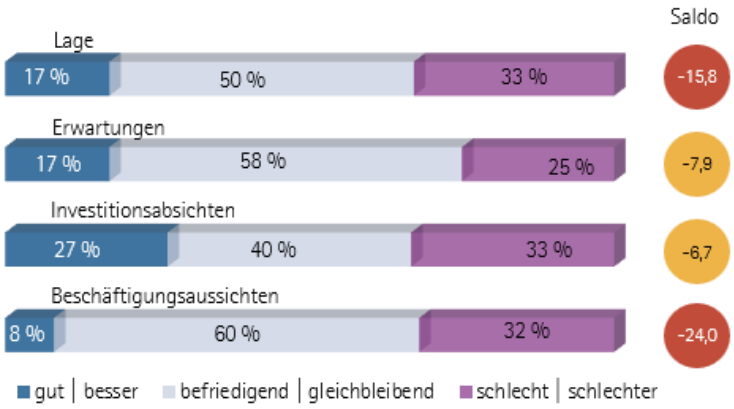


RHEIN-ERFT-KREIS

Im Rhein-Erft-Kreis hat sich die Beurteilung der Geschäftslage im direkten Vergleich zur vorherigen Umfrage erneut eingetrübt. Weiterhin bewerten nur 17 Prozent der Unternehmen diese als „gut" und 33 Prozent bewerten die Geschäftslage als „schlecht". Die Erwartungen für die kommenden zwölf Monate haben sich hingegen leicht verbessert. Immerhin 17 Prozent erwarten eine bessere Geschäftsentwicklung, aber auch 25 Prozent eine schlechtere Entwicklung.

Die Investitionsabsichten der Unternehmen haben sich im Vergleich zur Vorumfrage kaum verändert und verbleiben im negativen Bereich. Während 27 Prozent angeben, höhere Investitionen zu beabsichtigen, planen 33 Prozent geringere Investitionen. Die Beschäftigungsaussichten haben sich um 16 Punkte verschlechtert und liegen damit im Saldo deutlich im negativen Bereich. Nur noch 8 Prozent planen mit einem höheren Beschäftigungsstand. 32 Prozent planen mit einem geringeren Personalstand. Die Unternehmen im Rhein-Erft-Kreis sehen vor allem die hohen Energiekosten mit 75 Prozent, die Inlandsnachfrage mit 49 Prozent sowie die Arbeitskosten mit 48 Prozent als größte Risiken für ihre wirtschaftliche Entwicklung.

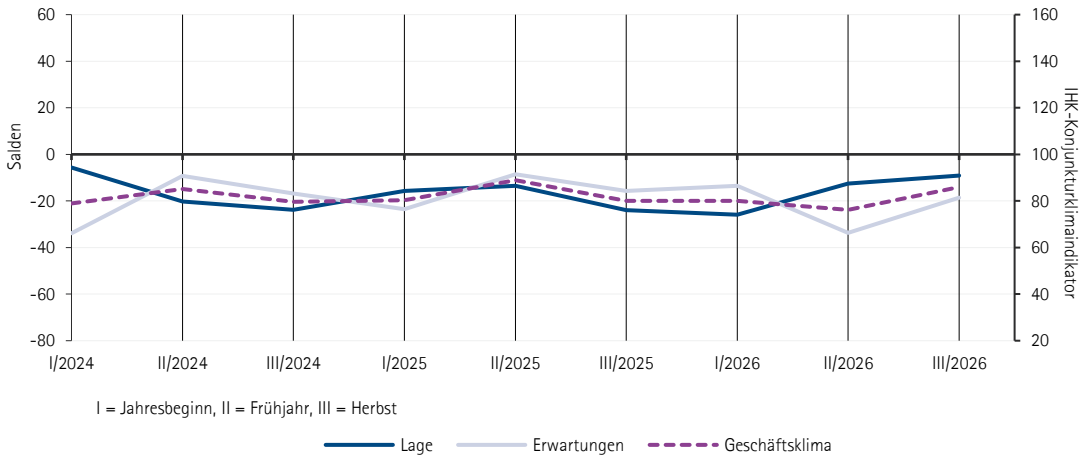


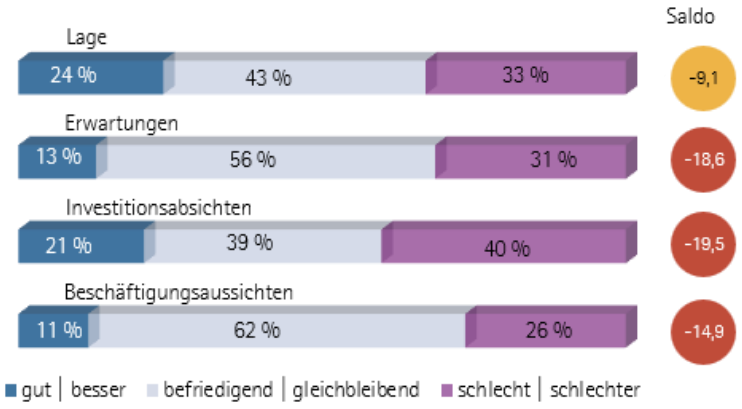


OBERBERGISCHER KREIS

Im Oberbergischen Kreis hat sich die Geschäftslage im Herbst 2026 gegenüber dem Frühjahr erneut leicht verbessert. Während 24 Prozent der Unternehmen ihre aktuelle Lage als gut bewerten, beurteilen 33 Prozent ihre Geschäftslage als schlecht. Der Lagesaldo liegt damit bei –9,1 Punkten und bleibt weiterhin im negativen Bereich. Auch die Geschäftserwartungen haben sich leicht verbessert. Für die kommenden zwölf Monate rechnen 13 Prozent der Unternehmen mit einer günstigeren Geschäftsentwicklung, während 31 Prozent eine Verschlechterung erwarten.

Die Investitionsbereitschaft hat ebenfalls zugenommen, bleibt jedoch deutlich im negativen Bereich. Während 21 Prozent der Unternehmen höhere Investitionen planen, beabsichtigen 40 Prozent, ihre Investitionsausgaben zu reduzieren. Auch die Beschäftigungsaussichten bleiben schwach. Mehr als jedes vierte Unternehmen plant einen Stellenabbau, während lediglich 11 Prozent zusätzliche Beschäftigte einstellen möchten. Als größte Risiken für die weitere wirtschaftliche Entwicklung nennen die Unternehmen im Oberbergischen Kreis die hohen Energie- und Rohstoffpreise mit 69 Prozent, die schwache Inlandsnachfrage mit 67 Prozent sowie die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und die Arbeitskosten mit jeweils 53 Prozent.





Zur Umfrage

METHODISCHE ERLÄUTERUNGEN

Die Konjunkturumfrage zum Herbst 2026 wurde vom 07.09.2026 bis zum 02.10.2026 bei rund 2.300 Unternehmen aus dem IHK-Bezirk Köln durchgeführt. In die Auswertung sind Antworten von 464 Unternehmen eingeflossen.

Im Internet unter ihk-koeln.de/konjunkturbericht finden Sie ergänzend zu dem Bericht auch die Konjunkturleitlinien der IHK-Organisation sowie methodische Hinweise zur Umfrage und zu den verwendeten Darstellungen.

Aufgrund von Rundungen können die ausgewiesenen Prozentanteile in der Summe geringfügig von 100 Prozent abweichen.

INDIKATOR (Saldo)

Der Indikator wird aus den gewichteten positiven und negativen Antworten ermittelt. Neutrale Aussagen bleiben unberücksichtigt.

Konjunkturampel: Einschätzung des Saldos auf Basis folgender Ampel-Skala...

... bei mehr als 10 Punkten

... zwischen 10 und –10 Punkten

... bei weniger als –10 Punkten

IHK-Konjunkturklimaindikator:

$$\sqrt{[\text{Lage (gut)}-\text{Lage (schlecht)}+100]\times[\text{Erwartungen (günstig)}-\text{Erwartungen (ungünstig)}+100]}$$

Impressum

Herausgeber:
Industrie- und Handelskammer zu Köln
Unter Sachsenhausen 5–7
50667 Köln
ihk-koeln.de

Verantwortliche:
Alexander Felsch & Philipp Koecke
Leitung Interessenvertretung

Redaktion, Layout & Grafiken:
Tim Kaltenthaler
Referent Volkswirtschaft & Konjunktur
+49 221 1640 4240
tim.kaltenthaler@koeln.ihk.de

Bildnachweise:
Titelbild: Uwe Otte

Köln, Oktober 2026